

Über einige Keilschrifttexte aus Assur.

Von

Otto Schroeder (Berlin).

I. Zur Götterliste VAT 13035 = KAV 154.

Das kleine Bruchstück, von dem ich hier den Versuch einer Ergänzung gebe, enthält in der Hauptsache Namen von Götterpaaren, die anderen gleichgestellt wurden. Es gehört, soweit ich das zu beurteilen vermag, zu keiner der bekannten Götterlisten. Ich habe das Original dieser wie der herangezogenen Tafel VAT 9785 am 13. 1. 1925 erneut kollationiert; eine restlose Ausfüllung der Lücken erscheint mir jedoch ohne Anschlussbruchstücke oder Duplikate nicht durchführbar.

Umschrift:

- 1

- 2 [^aA-nu-um u A]n-tum
- 3 [^aEn-ki ^aDam-gal-nun-na šú-u] ša ^aE-a u ^a[Dam-ki-na]
- 4 [.]šú-u ša ^aŠamaš u ^a[A-a]
- 5 [.]šú-u ša ^aMarduk u ^aSa[r-pa-ni-tum]
- 6 [^aNabú ^aTaš-me-tum šú-u] ša ^aNinurta (MAŠ) u ^aGu-[la]
- 7 [^aNin-gir-su] ^aBa-ú šú-u ša ^aUraš (IB) u ^aBêlat-ê[kallim]
- 8 [^aNusku] ^aSa-dar-nun-na šú-u ša ^aNergal u ^aMa-mi-tum
- 9 [^aI-šum] na-gir ilâni^{mes} bêl su-ku šú-u ša ^aPa-sag-gá ha-a-a-tu
- 10 [^aNâru(ID)] ^aKi-šâg šú-u ša ^aENGUR u ^aNinâ
- 11 [il al]i ^aištar ali bêlê^{mes} ali š]ú-u ša ilu-šu ^aištar-šu ša [ali]
- 12 [ilu] na-ši-ru [ilu] mu-šal-[li-mu]

Bemerkungen:

Zeile 2 enthielt anscheinend nur die Namen des Paares *Anu* + *Antum* ohne irgend welchen Zusatz.

Z. 6. Zu den mit *nin-* gebildeten Götternamen vgl. FÖRTSCH, MVAG 1914, 1 S. 12 f., Anm. 9. — Neue Namen der Göttin *Gula* bietet der Anfang von VAT 9785 (= KAV 177):

- 1 ^a*Ba-ú* ^a*Gu-la* PA.ŠE^{ki}
- 2 ^a*Nin-šú-ud* *šud-da* ^a []
- 3 ^a*Í-lí-a-ma-ar-ri-šú* ^a []
- 4 ^a*Dúl-kúr-gal* ^a LUGA[L(?)]AN.ŠÚ(?)
- 5 ^a*Gu-sir-ra* ^a *E-sa-be*
- 6 ^a*Í-lí-a-gi-sag* ^a *Gir-šú*
- 7 ^a*Si-ri-iš* *ma-sig-ga* ^a *La-ga-aš*

Dieses Bruchstück gibt also jeweils den Kultort an. PA.ŠE^{ki} in Z. 1 ist nach einer gemeinsam mit Herrn Dr. OPITZ vorgenommenen Kollation ziemlich sicher. — Zu ^a*Gu-sir(NU)-ra* s. DEIMEL, Pantheon Babylonicum Nr. 549, zu ^a*Siriš* Nr. 2936.

Betreffs des Paares *Ninurta* + *Gula* s. STRECK, VAB VII, S. 760 f. NIKEL, Ninkarraktext S. 18 ff.

Z. 7. *Ningirsu* + *Bau* waren die vornehmsten Gottheiten der alten Stadt Lagaš; vgl. PAFFRATH, Götterlehre S. 101 ff., 161 ff. DEIMEL, Orientalia 2, S. 11 f. und 7, S. 61. Wegen der Gleichung *Ningirsu* = *Ninurta* = *Uraš* s. HEHN, Biblische und babylonische Gottesidee S. 73 ff. DEIMEL, Šumerische Grammatik S. 54. Stellen für *Ningirsu* jetzt auch bei POEBEL, Sumer. Studien S. 22 (MVAG 1921, 1).

^a*Uraš* und ^a*Bélat-ékallim* waren die höchsten Lokalgöttheiten von Dilbat; s. BEHRENS, Kultische Briefe (LSSt II 1) S. 60, Anm. 2; UNGNAD, Dilbat (BA VI 5) S. 136. Auf Kontrakttafeln aus Dilbat wird geschworen bei ^a*Uraš* und dem derzeitigen König; vgl. SCHORR, VAB V Nr. 26, 22; 34, 11 u. sonst (s. S. 502 b). Siehe ferner CH 3, 18 ff. Besondere Wertschätzung genoss ^a*Bélat-ékallim* sowohl in Assyrien als auch im Hattireiche, s. WEIDNER in: Archiv für Keilschriftforschung II S. 12, Anm. 11. Im altassyrischen Kalender war nach der Göttin ein Monat benannt.

Z. 8. *Nusku + Sadarnuna*: vgl. WEIDNER, Archiv II S. 9; MEISSNER & ROST, Bauinschriften Sanheribs S. 108, Anm. (zu K 1451); MEEK, BA X 1, S. 116; LANGDON, VAB IV, S. 222, 18; 290, II 5 f.; STRECK, VAB VII, S. 762 f.

Die Göttin *Mamêtu* (DEIMEL Nr. 2044) ist die Gemahlin des Gottes Nergal; daher wird er K 8130, 8 als *ha'-ir* *Ma-am-mi-ti* bezeichnet, s. BÖLLENRÜCHER, Nergal (LSSSt I 6) S. 20. Im Gilgameš-Epos ist Mamêtu die Schicksalsbestimmerin: *Ma-am-me-tum bânat šîmti* (HAUPT, NE 66, 37; DELITZSCH, HWB S. 415 b).

Z. 9. Nach K 246, IV 47 (HAUPT, ASKT 98 f.; DELITZSCH, HWB S. 447 b) ist der Gott *Išum* »der grosse Vogt, der erhabene Aufpasser der Götter»: *nâgîru rabû rabišu šîru ša ilâni^{mes}*; nach IV R 1 ff., V 23/24 »der Vogt des Leidensweges»: *nâgîr sûki šakummi*, s. DELITZSCH, HWB S. 686 b; DEIMEL, Nr. 1480. Einen neuen Beleg für die Identität von Išum und Pasag liefert ein Text der Sammlung Nies, der folgende Zeilen bietet: *Pa-sag-gá ningîr-gal maškim-mah dingîr-rî-e-ne-gé = I-šum na-gî-ru ra-bi-ša šî-ru ša ilâni^{mes}*; s. NIES & KEISER, Historical, religious and economical texts (»Nies II») Nr. 22, 126 f. Auf der Gudea-Statue B 8, 63 f. (THUREAU-DANGIN, VAB I S. 74) ist Pasag »Vogt des Landes» genannt *Pa-sag ningîr kalama-gé*; s. PAFFRATH, a. a. O. S. 204 f.; STRECK, VAB VII S. 745.

Die Gemahlin des Gottes Išum/Pasag war gemäss EBELING, KAR Nr. 143, II 12 (und III 11; s. ZIMMERN, Neujahrsfest II) die Göttin *Šubula*; s. DEIMEL, Nr. 3137 + 3138.

Z. 10. Die Ergänzung dieser Zeile wird durch *Šurpu* VIII 4 (ZIMMERN, BBR 40 f.) an die Hand gegeben; s. DEIMEL, Nr. 2749 (S. 225) *ÍD* bzw. *Nâru* ist eine männliche Gottheit, wie bereits die Šulgi-Inschrift THUREAU-DANGIN, VAB I S. 192 o lehrt: *anâ Nârim be-lî-šu*. Im Rechtsleben hatte der Flussgott beim Gottesurteil besondere Bedeutung, s. CH § 2 u. s. w., SCHROEDER, ZA XXXIII S. 137 ff. Auf den altbabylonischen Personennamen *Nâru-da-a-an* (VAT 6591) sei besonders verwiesen. Auch die Stellen des altassyrischen Rechtsbuches, in denen von *ni-id* ge-

sprochen wird, meinen gewiss den Gott dieses Namens. Stellen für ^aID u. ^aNáru s. in meinem KAV S. XV a und bei LEWY, Das Verbum in den altassyrischen Gesetzen S. 14, Anm. 3 (CT XXXV 2, 47) ^aI-id s. EBELING, KAR Nr. 325, 4 (neben ^aHi-bur-nu in Z. 5).

Andererseits ist, da das Wort *náru* »Fluss« ein Femininum ist, die Existenz auch einer weiblichen Gottheit ^aNáru nicht verwunderlich. In *Utukki limnûti* III 255 f. (THOMPSON, Devils I S. 26; DEIMEL, Nr. 2319, 1535) wird eine »Herrin des reinen Weihwassers« erwähnt: ^aID nin a-gub-ba lah-lah-ga = ^aNáru be-lit agubbê el-li.

Z. 11. Man darf annehmen, dass die »Namen« der ersten Zeilenhälfte Übersetzungen von ursprünglich sumerischen Gottesnamen wie ^aLugal-uru, ^aNin-uru sind.

Z. 12. *Ilu mušallimu* »heilbringender Gott« (so! mit HEHN, Marduk, BA V, S. 348, 18 und STUMMER, Sumer.-akkad. Parallelen S. 160 gegen KING, Magic and sorcery Nr. 9, 18: *ilu-ia sal-li-mu*) findet sich auch in der kürzeren Schreibweise ^aMU.DI, d. i. *ilu mušallimu* auf dem Henkel der Beschwörungstafel VAT 9732, EBELING, KAR Nr. 37.

Z. 14. Noch: *šú-u ša* erhalten.

II. Notiz über Opferlämmer VAT 9375.¹

- | | |
|---|--|
| 1 | 1 immeru i-na úm 17 ^{kan} |
| 2 | a-na mârê ^{meš} nêši |
| 3 | 2 a-na pa-an |
| 4 | ^a Šar-rat ni-ip- <i>hi</i> |
| 5 | ip-šú |
| 6 | 2 a-na muhhi uš-še |
| 7 | ša bitâti ^{meš} eššêti ^{meš} |
| 8 | ip-šú |
| 9 | naphar 5 immerê ^{meš} |

¹ Für die Erlaubnis, diese und die unter III gegebene Tafel hier veröffentlichten zu dürfen, möchte ich der Deutschen Orient-Gesellschaft und Herrn Prof. Güterbock auch an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen.
O. S.

- 10 *ri-ši-tu*
 11 *a-na lá ma-ša-e*
 12 *ša-ḥ-ir*
 13 *warahši-pu úm 18^{tan}*
 14 *li-mu ^{ma}Sin-ŠE-ia*

Übersetzung: 1 Lamm am 17. den Löwenjungen; 2 vor der Göttin Šarrat-niphi geopfert; 2 über dem Fundament der neuen Zimmer geopfert. Insgesamt 5 »I« = Lämmer — »zum Nichtvergessen aufgeschrieben«. Am 18. Sipu des Limu Sin-ŠE-ia.

Unter den altassyrischen Assurtexten befinden sich eine ganze Anzahl Notiztäfelchen, welche sich mit der Verwendung der Lämmer offenbar einer bestimmten Herde beschäftigen, und die zu einem grossen Teil aus einem Limujahre stammen.

Z. 1—2. Die jungen Löwen (*TUR^{mes} UR-MAḤ*) erhielten, wie u. a. VAT 9363, 9374, 9379 zeigen, jeden zweiten Tag ein Lamm (*UDU* bzw. *UDU.NITA*). In der Summenzeile der darüber gemachten Aufzeichnungen heisst es in der Regel: *naphar x UDU.NITA^{mes} a-na TUR^{mes} UR.MAḤ ta-ad-nu*, d. i. »insgesamt x Lämmer den Löwenjungen gegeben«.

tadānu wird von LEWY, Das Verbum in den »altassyrischen Gesetzen« S. 72, Anm. 9 als Sekundärbildung, eigentlich I 2 von *nadānu*, aufgefasst. — Welche Rolle die jungen Löwen am Tempel spielten, vermag ich z. Zt. noch nicht zu sagen; da unser Text in den folgenden Abschnitten von »Opferlämmern« handelt, dürfte die Gabe eines Lammes an die Löwenjungen auch nicht nur als Fütterung, sondern als eine Art Opfer anzusprechen sein.

Z. 3—5. Über die Göttin Šarrat-niphi habe ich in Weidner's Archiv für Keilschriftforschung I S. 39 ff. gehandelt.

Z. 6—8. Ein Bauopfer! Es sind wohl Zimmer eines Tempels oder Palastes gemeint.

Z. 9—10. Opfertiere müssen von untadeliger Qualität sein: »I a«.

Z. 11—12. »Pro memoria«. — Zur Formel *ana lá ma-ša-e* s. LEWY, a. a. O. S. 15, Anm. 4 und S. 92, Anm. 2.

Z. 13—14. Der Monatsname wird sonst meist *Si-ip-pu* geschrieben. — *aSin-ŠE-ia*, vielleicht *ŠE* = *magáru* zu fassen? *Sin-mágiri-ia*? oder phonetisch zu lesen: *Sin-še-ia*?

III. Ein Lieferschein VAT 8695.

- 1 *iš-tu waraḥ šá-ki-na-te*
- 2 *úm 18^{kan} li-me*
- 3 *aA-šur- di-na-ti-i-di*
- 4 *a-di waraḥ a-bu-šarráni^{meš}*
- 5 *úm 25^{kan} li-me*
- 6 *an-ni-e-ma*
- 7 *úm^{um} 1 DUG mar-sa-tu*
- 8 *ša šizbi*
- 9 *ša kát nNāšir- aBêli-šarru*
- 10 *bêl pa-hi-te*
- 11 *a-na êkallim^{im}*
- 12 *ra-ki-eš*

Übersetzung: Vom 18. Šakināti des Limu Ašur-dināti-idi bis zum 25. Abu-šarráni des gleichen Limu's tagtäglich 1 Kanne Milch vom Bezirkshauptmann Nāšir-Bêlišar für den Palast bestimmt.

Die Reihenfolge der altassyrischen Monate wird durch VAT 9909 (KAV 155) endgiltig festgestellt; s. EHELOLF & LANDSBERGER in ZDMG 74 (1920) S. 216 ff.; WEIDNER, Alter u. Bedeutung der babylon. Astronomie S. 60.

Das *mar-satu*-Gefäß diente gelegentlich auch zur Aufbewahrung von Tontafeln, s. VAT 8919, 32: *1 mar-sa-tu ša tuppāti*.

Der Gott *aBêl-šarru*, dessen Name noch in dem des byzantinischen Feldherrn Belisar nachklingt, begegnet in den Assurtexten mehrfach; Stellen s. in meinem KAV S. XIV a. Nach KAV 78, 9 scheint er gemeinsam mit Nabú einen Tempel in Assur gehabt zu haben; andererseits zeigt auch KAV 42, II 17 ff., dass *aBêl-šarru* der Hauptgott des betr. Heiligtums war, in dem 12 Göttheiten »wohnten»; darüber s. meine Bearbeitung der »Götteradressbücher».

IV. Ein altassyrischer Geschäftsbrief

VAT 8082 = KAV 102.¹

Umschrift:

- 1 [a-na]^{md}A-šur-bêl-šal-lim
- 2 [ù]^{md}A-šur-zu-uk-pa-ni
- 3 ki-bi-ma
- 4 um-ma ^{md}Bu-bu-aḥ-iddina^{ma}-ma

- 5 ^mMu-šal-lim-^dA-šur
- 6 ^mMa'-na-ia-ú
- 7 a-na bît ma-ia-li-ia
- 8 li-ru-bu
- 9 at-tu-nu
- 10 il-te-šú-nu i-zi-za
- 11 tup-pa-te ša bît
- 12 ^mA-bu-tâbu
- 13 šá i-na bît
- 14 ma-ia-li-ia
- 15 šá-ak-na-ni
- 16 še-ši-a-ni a-na ^mMa'-na-ia-e
- 17 di-i-na tup-pa-šú
- 18 ša-ab-ta tup-pa ta-ša-ba-ta-ni
- 19 ^mMu-šal-lim-^dA-šur li-i[l-k]i
- 20 a-na muḥḥi-ia lu-ub-l[a]

- 21 ^{warah} aSin úm 1^{kan} li-mu
- 22 ^mAdád-bêl-êriš

Übersetzung:

Zu Ašur-bêl-šallim und Ašur-zuk-pâni sprich: so sagt Bâbu-ab-iddina:

Mušallim-Ašur (und) Ma'naiâu sollen in mein Schlafzimmer hineingehen; ihr tut euch mit ihnen zusammen (und) nehmt die Tafeln der Firma Abu-tâb, welche in meinem Schlafzimmer sind,

¹ s. auch LEWY, Das Verbum in den altassyrischen Gesetzen S. 44.

heraus, gebt sie dem Ma'naiâu, nehmt seine Tafel. Die Tafel, die ihr empfangt, soll Mušallim-Ašur nehmen (und) mir bringen.

Am 1. Sin des Limu Adád-bêl-êriš.

Der Brief gehört, wie die meisten der von mir in KAV veröffentlichten altassyrischen Geschäftsbriefe einem Depotfunde an, der Teile des Archivs der Firma *Bâbu-ah-iddina* darstellt. In 15 von den 18 in KAV gegebenen Schreiben ist der Geschäftsinhaber selbst als Absender genannt, in 2 weiteren ist es der auch in KAV 102 genannte *Mušallim-Ašur*, einer ist von *Ašur-šallimani* »gezeichnet«. Die Adressatenzahl schwankt zwischen 1 und 4; am häufigsten werden *Ašur-bêl-šallim* und *Ašur-zuk-pâni* mit Briefen bedacht (10 mal), die nächstgrösste Zahl entfällt auf *Kidin-^dGula* (7 mal) und *Ma'naiâu* (5 mal). Adresse und Datum sind vom Brieftext durch Trennungsstriche geschieden, der Text durch Einrückungen übersichtlich gegliedert. Vgl. bereits meine Angaben in KAV S. IX b zu Nr. 96.

Der Sachverhalt unseres Briefes ist folgender: Zwei von *Bâbu-ah-iddina* beauftragte Personen sollen in Gegenwart der in der Briefanschrift genannten Leute aus dem »Schlafzimmer« des *Bâbu-ah-iddina* Tafeln entnehmen, die der Firma *Abu-tâb* gehören. Die Tafeln sollen dem *Ma'naiâu* ausgehändigt werden, natürlich nur gegen Quittung, welche *Mušallim-Ašur* seinem Chef zustellen soll.

Z. 2. *Ašur-zu-uk-pa-ni* = *Ašur-zukup-pâni*, vgl. TALLQVIST, *Assyrian Personal Names* S. 282 b.

Z. 4. *«Ba-bu-ah-iddina»*, an allen mir bekannten Stellen stets in der gleichen Schreibung; *«Ba-bu* = *«Ba-ú* KAV 46, 14: *ba-abu* = *«Ba-ú* = *ba-a-ab-ú* = *«Gu-la*. Auch die Schreibung mit dem Zeichen *KÁ* (= *bâbu* »Tor») kommt vor, s. EBELING KAR 373: *«KÁ-ah-iddina*; KAV 104, 3: *KÁ-aplam-usur*.

Z. 6. *Ma'naiâu*: vgl. *A.PI-jâu*, *Êkallijâu*, *Eribtajâu*, *Igajâu*, *Lullajâu*, *Manulujâu*, *Parparajâu*; Gen. auf *-e*. Die Kasusendungen *-u*, *-e* sind sekundär und fehlen meist. Aus altassyrischen Briefen und Kontrakten notierte ich mir folgende auf *-ja* ausgehende Personennamen: *Ahlija*, *Allanija*, *Amêlija*, *«Amurrija*. *Anija*, *Aplija*,

Arhija, Asirija, Azukija, Azusija, Azunija, Azuzija, Bêlija, Biblija, Bunija, Dâniija, Enlil(i)ija, Eribuja, Gabbeja, Himsateja, Idiniija, Ikišeja, Iškubija, Iškiteja, Išmeja, Iteguja, Jakija und Ijakija, Kidinija, Kilizaja, Kinija, Kiteja, Kubija, Kulteja, Labunija, Lulaja, Ma'naja, Milkija, Muniwija, Našhirija, ^aNimurtija, Ninuaja, Nirbija, Nûriija, Palihija, Pirhija, Pudaja, Puššaja, Rišeja, Saganija, Sidanaja und Sitanaja, Sikija, ^aSinija, ^aSin-ŠE-ja (doch siehe dafür oben unter II), Subunija, Sillija und Sulukija, Šahinija, Šamaja, Šanija, Šériija, Tamriija, Taribuja, Tuttaja, Tâbiija, Urhaja, Zamuteja, Zazija, Zêriija.

In einzelnen Fällen könnte man mit der Deutung des *-ja* als Suffix der 1. Singularis »mein« sehr wohl auskommen; so z. B. bei *Aplija, Zêriija* und einigen sonst. Bei vielen anderen aber handelt es sich gewiss um Kurzformen-Bildung. UNGNAD hat in BA VI, 5 S. 10 ff., 80 ähnliche Namen für »mitannisch« erklärt, ebenso bezeichnet TALLQVIST, Assyrian Personal Names S. 286 *-ia* als mitannische und assyrische hypocoristische Endung. Auf die Sache näher einzugehen muss ich mir leider z. Zt. deswegen versagen, weil die notierten Namen gewissermassen nur einen »Rohstoff« darstellen, da es mir nicht möglich ist, eine Nachprüfung meiner Notizen an Hand der Originale oder Photos vorzunehmen, und die Aufstellung auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann; es sind nur Lesefrüchte.

Einen Fall merkwürdiger Art möchte ich doch noch anmerken: aus *Bal-tu-ukaššid^a* (*tu* oder *tu* geschrieben) wurde *Bal-tu-tš(DI)-ja*, und zwar bietet der Text VAT 8713, 14 f. die volle Form *Bal-tu-KÚR^a*, dagegen die Inschrift des abgerollten Siegelzylinders das Hypocoristicum *Bal-tu-tš-ja*; ein Beweis, dass die Kurzform geschäftsfähige Schreibung war.